

Gestaltung: Gabriel Giger

Gabriel Giger wurde 1981 geboren. Vor der Grafikerlehre besuchte er den Vorkurs an der Kunstschule Siders (ECAV). Nach ersten Berufserfahrungen in Vancouver erhielt er eine Stelle als Junior Art Director bei der GKG Zürich. Gleichzeitig besuchte er die ADC/BSW Kreativschule und liess sich zum Kreativ-Konzepter ausbilden. Nach Erfahrungen in der Werbung kehrte er 2008 ins Wallis zurück, um in Leuk-Stadt sein eigenes Grafikbüro zu gründen. Seine Arbeit umfasst Corporate Design, Plakat- und Werbekampagnen, Illustrationen und Comics. Als bekannter Cartoonist des Walliser Boten karikiert Giger seit 2009 jede Woche das politische Geschehen rund ums Wallis, zeichnet für den Nebelspalter und andere Zeitungen. Seit 2012 nimmt er an der Ausstellung der besten Schweizer Pressezeichner in Bern teil und wurde wiederholt ausgezeichnet. Sein Buch «Nid ganz hundärt!» zeigt eine Auswahl seiner Cartoons. Weitere Infos: www.gigergraphics.ch



Charakteristika

Münzbild

Jodeln

Künstler

Gabriel Giger, Leuk-Stadt

Technische Daten

Legierung: Silber 0,835

Gewicht: 20 g

Durchmesser: 33 mm

Gesetzlicher Nennwert

20 Schweizer Franken

Ausgabetag

4. Mai 2017

Verkaufsfrist

Bis 3. Mai 2020 oder solange Vorrat

Auflage

Unzirkuliert:

30 000 Stück

Polierte Platte im Etui:

5 000 Stück



Prägung und Ausgabe

Eidgenössische Münzstätte Swissmint

CH-3003 Bern

Tel. +41 58 4 800 800

Fax +41 58 462 60 07

www.swissmint.ch

Offizielle Sondermünze 2017

Jodeln



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swissmint



www.jodlerfest-brig.ch

Offizielle Sondermünzen

Jedes Jahr gibt die Eidgenössische Münzstätte Swissmint eine kleine Anzahl Sondermünzen mit sorgfältig ausgesuchten Sujets heraus. Die Münzen in Bimetall, Silber und Gold sind mit einem offiziellen Nennwert versehen und in unterschiedlichen Prägequalitäten erhältlich. Zum Sammeln für sich selber oder als exquisites Geschenk.

Jodeln

«Einem Jodel kann ich nicht zuhören, ohne dass mein Herz und alle seine Kräfte mitspielen. Der Jodel hat keine Worte, weil Worte zu klein und zu eng für seine Empfindungen sind. Man kann alles in ihn hineinlegen.» Diese Worte des Brienzer Schriftstellers Heinrich Federer umschreiben eindrücklich, was das Jodeln auslösen kann. Der Ruf von Berg zu Berg, die Kommunikation von Alp zu Alp bilden den Ursprung des Jodelns. Die Liebe zur Natur und Heimat sind bis heute zentrale Themen dieser besonderen, bereits nach den ersten Tönen erkennbaren Alpenmusik. Geschichtlich gesehen stand am Anfang der Naturjodel, der sich einst als Kommunikationsform in ge-

birgigen und unwegsamen Regionen entwickelte und auch beim Eintreiben der Kühe half. Der Jodel oder Jutz ist ein Gesang auf Lautsilben ohne Text mit häufigem, schnellem Umschlagen zwischen Brust- und Falsettstimme (Kopfstimme). Bekannte Naturjodel sind die zwei- bis dreistimmigen «Muotataler Jüüzli» oder die mehrstimmigen «Zäuerli» oder «Ruggusserli» aus dem Appenzell, die häufig spontan improvisiert werden. In der Schweiz und in anderen Alpenländern hat sich im 19. Jahrhundert das Jodeln zum Lied weiterentwickelt. Dabei tritt der Jodel normalerweise als Kehr- und Schluss-Refrain von Volksliedern auf.